

Ein aktiver Beitrag zur Erinnerungskultur

Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule und des Gymnasiums reinigten in Dinkelsbühl die Stolpersteine

VON MARTINA HAAS

DINKELSBÜHL – „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, heißt es im Talmud. Um an die Namen der Dinkelsbühler NS-Opfer zu erinnern, liegen in Dinkelsbühl seit 2009 Stolpersteine. Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Wirtschaftsschule und des Gymnasiums haben die Messingplättchen gereinigt.

Die Jugendlichen erarbeiteten zunächst gemeinsam die Biografien der Familien, teilte die Wirtschaftsschule mit. Danach seien die Jugendlichen gemeinsam zur Segringer Straße 44 gegangen, wo die Familie Schlossberger lebte, um die dort liegenden Gedenksteine zu reinigen. Anschließend teilten sich die Gruppen auf, um weitere Stolpersteine in Dinkelsbühl zu pflegen und über die Lebenswege der Betroffenen zu sprechen.

Bereichernd und bewegend

Am Ende hätten alle Teilnehmenden kritisch über das Erinnern im öffentlichen Raum reflektiert, schreibt die Schule weiter. Die Aktion sei von allen als bereichernd und bewegend empfunden worden, da individuelle Schicksale sichtbar wurden und ein aktiver Beitrag zur Erinnerungskultur geleistet werden konnte.

Das Ehepaar Maria Reiter-Christ und Dr. Kurt Christ hatte es damals in erster Linie ermöglicht, dass der Künstler Gunter Demnig in Dinkels-



Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule und des Gymnasiums haben die Messingplättchen der Stolpersteine gereinigt.
Foto: Wirtschaftsschule/Julia Schraud

bühl aktiv wurde. Im Oktober 2009 verlegte er 25 Stolpersteine dezentral in der Altstadt, teils auf dem Bürgersteig vor den ehemaligen Wohnungen der NS-Opfer. Finanziert wurden die quadratischen Messingtafeln hauptsächlich von den Dinkelsbühler Initiatoren, acht der Betonwürfel wurden von weiteren Bürgerinnen und Bürgern gestiftet.

Zuvor gab es langwierige Verhandlungen mit dem Künstler, der Stadt Dinkelsbühl und der mittlerweile verstorbenen Angelika Brosig, die sich seinerzeit des jüdischen Friedhofs in Schopfloch angenommen hatte. Sie stellte die erforderlichen biografischen Daten zur Verfügung.

Regelmäßig Führungen

Heute sind die im Stadtboden eingelassenen Messingtafelchen fester Bestandteil der Erinnerungskultur in Dinkelsbühl: Es werden immer wieder Führungen entlang der Stolpersteine angeboten.

Der Künstler Gunter Demnig startete sein Projekt Anfang der 1990er Jahre. Den ersten Stolperstein verlegte er 1996 in Berlin-Kreuzberg, damals noch in einer nicht genehmigten Aktion. Bis heute hat er über 75.000 der würfelförmigen Erinnerungssteine in ganz Europa verlegt. Demnig will, so schreibt er selbst über seine Intention, den NS-Opfern, die in den Konzentrationslagern zu Nummern degradiert wurden, ihre Namen zurückgeben. Das Bücken, um die Texte auf den Stolpersteinen zu lesen, solle eine symbolische Verbeugung vor den Opfern sein.